



Gemeinderat Obfelden
Peter Weiss
Dorfstrasse 66
8912 Obfelden

Obfelden, 31. Dezember 2021

Unsere Fragen zur Neugestaltung der Dorfstrasse

Lieber Peter Weiss, geschätzter Gemeinderat
Als Erstes möchten wir uns für die Informationsveranstaltung vom 16. Dezember bedanken. Die Ausführungen im Bulletin vom November waren zu technisch und liessen viele zentrale Fragen unbeantwortet. Der digitale Anlass hingegen brachte mehr Klarheit, insbesondere auch dank der Möglichkeit, Fragen zu stellen. Positiv ist für uns auch die klarere zeitliche Perspektive sowie das Bekenntnis zur öffentlichen Mitwirkung seitens der Gemeinde.
Im Rahmen der aktuellen Mitwirkung stellen wir dem Projektteam sowie dem Gemeinderat ergänzend zur bereits erfolgten Stellungnahme vom 6.12.21 folgende Fragen:

- 1) Wie lautet das übergeordnete Ziel, die Vision der Gemeinde für die Neugestaltung der Dorfstrasse?

An der Info-Veranstaltung wurde die Erhöhung der Schulwegsicherheit erwähnt, doch es wurden genauso festgehalten, dass der einheimische Ziel- und Quellverkehr möglichst wenig beeinträchtigt werden soll. Ebenso will die Gemeinde LKW offenbar nicht konsequent auf den Zubringer verlagern, sondern erst einmal abwarten, wie sich das Verkehrsgeschehen entwickelt. Diese zweideutigen Aussagen lassen uns daran zweifeln, dass der Gemeinderat tatsächlich eine Vision von der Zukunft unserer Dorfstrasse – notabene DIE Visitenkarte der Gemeinde – besitzt. Offenbar ist der Gemeinderat nicht willens, die Koexistenz von motorisiertem Verkehr und Langsamverkehr nachhaltig zu verbessern. Der vorliegende Projektvorschlag orientiert sich am Minimum und gibt dem Auto weiterhin erste Priorität. Dies widerspricht dem Flama-Konzept der A4-Zubringer-Vorlage von 2012 und ist äusserst bedauerlich – wir würden damit eine einmalige Chance vergeben.



- 2) Beabsichtigt der Gemeinderat, den Vorschlag für eine fixe Tempo-30-Strecke im Kernbereich der Dorfstrasse per sofort in die weitere Projektplanung zu integrieren?

Es ist erfreulich, dass Tempo 30 im Rahmen des vorliegenden Gestaltungskonzepts realisiert werden kann. Somit geht keine wertvolle Zeit für eine Neuprojektierung verloren. Noch viel besser wäre, wenn der Gemeinderat die Tempo-30-Strecke von Beginn vorsieht – analog zu Ottenbach. Unsere Nachbargemeinde zeigt, dass Tempo 30 selbst auf einer Kantonsstrasse möglich ist, wenn man sich entschlossen dafür einsetzt. Dank vorausschauender Planung und frühzeitigem Einbezug der Bevölkerung («Zukunftswerkstatt») gab es in Ottenbach keinen nennenswerten Widerstand gegen die 720 Meter lange Tempo-30-Strecke. Auch nicht von der Feuerwehr oder der Landwirtschaft. Im Übrigen wies der Planer selbst darauf hin, dass der maximale Zeitverlust einrückender Obfelder Feuerwehrkräfte im Bereich von 45-60 Sekunden liegt. Wie daraus ein Verzicht auf eine fixe Tempo-30-Strecke abgeleitet werden kann, ist uns schleierhaft.

Die Umfragen der IG Sicherer Schulweg sowie der SP Obfelden zeigen deutlich, dass auch die Bevölkerung hinter Tempo 30 im Kernbereich steht. Es ist Zeit für ein klares Bekenntnis zu einem Richtungswechsel. Jetzt haben wir noch die Möglichkeit, aus der vorliegenden «Weder Fisch noch Vogel»-Lösung ein zukunftsgerichtetes Konzept zu machen, das unser Dorf spürbar aufwertet.

- 3) Hat der Gemeinderat vor, den LKW-Transitverkehr in beide Fahrrichtungen mit aller Konsequenz auf den Zubringer zu verlagern?

Die Option eines Durchfahrverbots für LKW ist im vorliegenden Projektvorschlag enthalten, somit ist dafür ebenfalls keine Planänderung nötig. Eine Politik des Abwartens und «auf Zusehen hin Entscheidens» ist nicht angebracht und zeugt von mangelndem politischem Gestaltungswillen. Es braucht eine klare Ansage seitens Gemeinde, nicht nur für LKW, sondern für den gesamten Durchgangsverkehr.

- 4) Ist der Gemeinderat willens, die Verkehrssituation für Velofahrende in beide Fahrrichtungen klar und deutlich zu verbessern und ihnen eine hohe Priorität einzuräumen?

An der Infoveranstaltung wurde darauf hingewiesen, dass mit den geplanten 12 Fussgängerinseln keine beidseitigen Velostreifen möglich seien. Wir fragen, ob dies tatsächlich so ist und möchten dringend anregen, den Velofahrenden den angemessenen Raum zuzuweisen, und zwar unmissverständlich (mit Farbe/Materialien abgegrenzt), so dass das Befahren des Velostreifens zumindest durch die PKW's keine Option mehr darstellt. Die Dorfstrasse ist an den



meisten Stellen genügend breit für eine Aufteilung des Verkehrsraums. Aus unserer Sicht ist nur so eine ausgeglichene Koexistenz zwischen motorisiertem Verkehr und Langsamverkehr möglich – und das muss das Ziel sein.

Wir bitten Sie uns im Laufe des Januars 2022 mitzuteilen, bis wann wir mit einer Antwort auf unsere Fragen rechnen dürfen. Für ein ausführlicheres Gespräch stehen wir gerne zur Verfügung. Ebenso finden Sie in der Beilage die Ergebnisse unserer Mitgliederumfrage.

Freundliche Grüße

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'P. Schweiger', with a long horizontal stroke extending to the right.

Philipp Schweiger
Im Namen des Vorstands
IG Sicherer Schulweg